

mit 3500 Mitgliedern, 1880 waren 105 Häuser in 18 Bicarrien mit 4700 Mitgliedern. In letzterem Jahre wurde auch in Australien zu Timaru auf Neu-Seeland eine Anstalt gegründet, der bald eine zweite folgte. (Vgl. Baunard, *Histoire de Mme. Barat*, Paris 1876, 2 vols.; deutsch 2. Aufl. Regensburg 1884.)

6. Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu, eine nach der Regel des hl. Augustin und den Constitutionen des hl. Franz von Sales 1866 zu Paris gegründete Congregation, widmen sich dem Mädchenunterricht und der Unterstützung weiblicher Personen, haben Armenschulen und Arbeitshäuser, dienen auch in Hospitälern und Gefängnissen. In Frankreich besitzen sie neben dem Mutterhaus zu Versailles gegen 90 Niederlassungen in neun Diöcesen; für Oesterreich ist ihr Provinzialhaus mit Noviciat zu Wien, für England zu London. — Dem beschaulichen Leben weihen sich

7. die Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu zu Avenieres (Diocese Grenoble).

8. Schwestern von den heiligsten Herzen Jesu und Mariä, genannt vom heiligen Geiste, wurden 1805 zu Tours von Abbé Guspain mit Beihilfe von Frä. Bourguignon und einigen Carmeliterinnen, welche die Revolution überstanden hatten, gegründet. Sie leiten Armenschulen. Nähnlich sind die von Baronin de Mont-Rond 1851 gestifteten

9. Schwestern vom Herzen Jesu und Mariä zu Recaubeau (Diocese Valence), welche über mehrere Diöcesen Frankreichs sich ausgedehnt haben;

10. die Töchter der heiligsten Herzen Jesu und Mariä zu Amiens für Unterricht und Armenwesen; dergleichen zu Tournon;

11. die Schwestern von den heiligsten Herzen Jesu und Mariä mit dem Mutterhaus zu Saint-Quay-Portrieux (Diocese Saint-Brieux) für Armenschulen und ambulante Krankenpflege, die bloß von Almosen leben, und ähnliche in Frankreich bestehende Congregationen. [H. Nix S. J.]

Herz-Jesu-Fest, ein zur Verehrung des liebevollen Herzens Jesu angeordnetes Fest in der katholischen Kirche, welches am Freitag nach der Octave von Frohnleichnam gefeiert wird. I. Sein Ursprung. Wenn wir die Herz-Jesu-Verehrung nicht in dem strengen Sinne nehmen, wie sie seit dem Ende des 17. Jahrhunderts von der Kirche aufgefasset und geübt wird, so können wir sagen, daß gleich mit der Anbetung und Verehrung der heiligsten Menschheit Jesu Christi auch eine gewisse Verehrung seines heiligsten Herzens stattgefunden hat. Auf diese Verehrung weisen schon alle jene Texte der heiligen Schrift hin, welche von der göttlichen und menschlichen Liebe Jesu Christi zu uns (z. B. Joh. 13, 1. 23; 15, 9 ff. 2 Cor. 5, 14. Gal. 2, 20. Eph. 2, 4; 3, 19) oder von seinem Innern und besonders von seinem Herzen (z. B. Matth. 11, 29. Joh. 19, 34; 20, 20. 27. Phil. 1, 8) reden. Auch Heilige und

kirchliche Schriftsteller haben schon vor dem Ende des 17. Jahrhunderts auf das liebende Herz des Heilandes hingewiesen. In diesem Sinne verehrten dasselbe z. B. die hl. Augustin, Chrysostomus, Franz von Assisi, Bernard, Peter Damiani, Thomas von Aquin, Aloysius, Franz von Sales; die hl. Teresa, Gertrud, Wechtildis; der sel. Canisius, der ehrw. Eudes, Johannes von Landsberg (s. Nilles, *De rat. fest. Ss. Cordis*, ed. 5, I, 419 sq.). Die Form der heutigen kirchlichen Verehrung entstand aber erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Wie beim Frohnleichnamsfest bediente sich Gott auch zur Einführung der Herz-Jesu-Verehrung einer frommen Ordensfrau, der sel. Margaretha Alacoque (s. d. Art.) aus dem Orden der Heimsuchung Mariä. Als die Selige am 16. Juni 1675 (damals Sonntag in der Octave von Frohnleichnam) vor dem heiligen Sacramente ihr Verlangen ausgoß, dem Heiland Liebe mit Gegenliebe zu vergelten, zeigte dieser ihr sein von Liebe entflammtes Herz und klagte über die geringe Gegenliebe der Menschen, über den großen Unbath und die vielen Unbilden, die er von so manchen Menschen besonders im heiligen Altarsacramente zu ertragen habe. Dann forderte er sie auf, dahin zu wirken, daß sie und viele Andere durch Gegenliebe, und zwar wegen der zahlreichen ihm zugefügten Beleidigungen durch genugthuende Gegenliebe, sein heiligstes Herz verehrten; insbesondere möge der erste Freitag nach der Octave von Frohnleichnam ein besonderes Fest zur Verehrung seines heiligsten Herzens sein, und an demselben durch den Empfang der heiligen Communion und durch eine feierliche Abbitte ihm die gewünschte Genugthuung und Sühne geboten werden. Diese Erscheinung, welche durch mehrere Erscheinungen derselben Art bekräftigt wurde, ist die erste Hauptveranlassung der öffentlichen Herz-Jesu-Verehrung. Die Selige suchte in ihren Kreisen dem Befehle des Heilandes nachzukommen, wandte sich aber, um die Andacht weiter zu verbreiten, der Aufforderung des Heilandes gemäß, an P. de la Colombiere, Priester der Gesellschaft Jesu, welcher dann auch mit allen Kräften zur Kenntniß und Uebung der Herz-Jesu-Verehrung, besonders in Frankreich und England, wo er apostolisch thätig war, beitrug. Im gleichen Sinne arbeiteten die folgenden Reichtväter der Seligen, P. Croiset S. J. und P. Rolin S. J., ersterer besonders durch sein Werk über die Andacht (s. u.). Die Verehrung wurde damals besonders durch den Orden der Heimsuchung Mariä und die Gesellschaft Jesu verbreitet; beide waren vom Heiland selbst in den Erscheinungen an die Selige mit der Begründung und Ausbreitung dieser Andacht betraut worden (s. *Vie et Oeuvres de la bienheure. Marg. Marie Alacoque*, 6d. 2, lettre 86. 97. 100. 104. 134; Nix, *Ss. Cordi Jesu etc.*, ed. alt. 1886, 2—6). Um aber die Andacht zu einer öffentlichen und allgemeinen kirchlichen Andacht zu erheben, bedurfte sie der Gutherzigung des römischen Stuhles. Deshalb liefen bei demselben bald Bitt-